

Bote von der Wbbs.

(Wochenblatt.)



8/9 1891
Waidhofen a. d. Ybbs.
Johann...

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Zuferte) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Petitione oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 36.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 5. September 1891.

6. Jahrg.

Ueber gesetzlichen Schutz gegen unredliche Concurrenz*).

VIII.
(Schluss.)

Wir hätten nunmehr die Hauptgruppe der Fälle unredlicher Concurrenz in jenem eingeschränkten Sinne, den ich eingangs erwähnte, durchgesprochen; vollständig kann natürlich ein derartiges Bild nicht sein, da der Concurrenzkampf in seiner Unerbittlichkeit immer neue Formen zeugt.

Wir haben gesehen, daß eine Anzahl gesetzlicher Maßnahmen thatsächlich besteht und es ist bezeichnend, daß man in den meisten Kreisen sich noch gar nicht gegenwärtig hält, daß die heutige Gesetzgebung schon eine Menge von Handhaben zum Einschreiten bietet, und eine ganze Reihe neuer gesetzlicher Bestimmungen auch bei uns schon in Aussicht steht.

Man hegt in der Regel die Meinung, die staatliche Hilfe verlasse in solchen Fällen überhaupt; tritt aber nun diese Reihe von gesetzlichen Maßnahmen vor Augen, dann könnte man wieder zu dem Glauben verleitet werden, es ließe sich dieser unredlichen Concurrenz von Staatswegen nach jeder Richtung entgegenstellen. Es wäre dies sehr bequem und der modernen Zeitströmung, die von einem Extrem ins andere zu fallen droht, sehr angemessen.

Wir dürfen aber nicht vergessen, daß diese gesetzlichen Bestimmungen, diese staatlichen Verbote und das Eingreifen der öffentlichen Gewalten doch nur dann wirksam werden können, wenn die eigene Bethätigung hinzutritt. Wenn der Kaufmanns- und Gewerbestand, wenn das große Publikum, das in den einzelnen Fällen die Schädigung zu erfahren hatte, den Behörden an die Hand ginge in dem Aufgreifen des Schuldigen, wenn ein gemeinsames Vorgehen unter den Handels- und Gewerbetreibenden sich nach der Richtung äußern würde, daß man dem Staate in der Durchführung der durch die Gesetze gegebenen Bestimmungen eine wirksame selbstthätige Unterstützung zu Theil werden läßt, dann wäre gewiß bei weitem mehr erreicht, als mit dem

* Wir veröffentlichen hiemit eine Reihe von Artikeln, welche ausgangsweise einem unter diesem Titel in der Privatbeamten-Vocalgruppe des I. allgemeinen Beamtenvereines in Wien gehaltenen interessanten Vortrage des auch in hiesigen gewerblichen Kreisen bekannten Secretärs-Stellvertreters der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer, Dr. Rudolf Mareš, entnommen sind. Der Vortrag erschien als Broschüre im Verlag von A. Pichlers Witwe, Wien 1890.

bloßen Ruße nach Gesetzen, deren Ausführung man selbst zu unterstützen nicht für gut findet.

Die besten Gesetze nützen nichts, wenn sie nicht angerufen werden und wenn nicht im Volke das Bewußtsein lebt, daß man sein Recht mit allen gesetzlichen Mitteln bis zur letzten Instanz verfechten müsse. Der Kampf ums Recht kräftigt das Rechtsbewußtsein und macht die Schuldigen zittern. Das immer weiter um sich greifende Zusammenschließen gleichinteressierter Genossen, die zunehmende Bildung von Vereinen, das Erstarren des genossenschaftlichen Lebens geben Mittel an die Hand, die Staatsgewalt im Kampfe gegen die unredliche Concurrenz zu unterstützen, die Schuldigen der Strafe zuzuführen, den Ersatz des Schadens durchzusetzen. Da wäre noch ein dankbares Gebiet für die Bethätigung unserer Gewerbenoessenschaften und Gremien.

Aber neben dieser Unterstützung durch Selbstbethätigung muß die eigentliche vom Staate unabhängige Selbsthilfe eintreten.

Es ist schwer zu verlangen, daß das Publikum sich dieser Selbsthilfe bediene; es wird nicht leicht sein, dasselbe zu veranlassen, gegen Quantitätsverfälscher u. s. f. Kartelle zu bilden; es wird aber möglich sein — und es zeigt sich dies auch in der Praxis — daß unter den Erzeugern und Händlern selbst mit der Bildung von Kartellen vorgegangen wird. Das Baumwollspinner-Kartell mit der Absicht, nicht mindermaßiges Garn zu liefern, ist ein Beispiel, daß sich dies in einer Industrie, die in wenigen Händen liegt, durchführen läßt. Das Ehrlichkeits-Kartell gegen dolose Schuldenmacher, dessen Insistieren unlängst beschlossen wurde, ist auch ein Beispiel der Selbsthilfe. Es möge daher die Anregung nicht von der Hand gewiesen werden, daß man auf diesem Gebiete neben dem üblichen Ruße nach staatlichem Eingreifen auch der Selbsthilfe eine erhöhte Aufmerksamkeit schenken möge.

Alle diese Mittel wenden sich nur gegen die schon entstandene unredliche Concurrenz.

Viel wirksamer wäre es, könnte man dem Entstehen eines unredlichen Wettbewerbes überhaupt entgegenarbeiten, und auch hierzu gibt es Wege, die zu betreten nicht verabsäumt werden darf, wenn sie auch einen absoluten Erfolg nicht verbürgen können.

Wenn Aufklärung im weitesten Sinne ins große Publikum dringt, wenn seine Kenntnisse sich mehren, wenn die Erfahrungen ihre reichen Erfahrungen weiter bekannt geben, wird ganz gewiß der Abnehmerkreis, der geeignet ist, derartigen Täuschungen zum Opfer zu fallen sich vermindern, werden die Täuschenden auf immer schwieriger

Bege und Irrwege gemiesen, und wird das Entstehen unredlicher Concurrenz erschwert werden.

Wenn weiters neben der Verbreitung von Aufklärung und Bildung — und das steht doch gewiß nicht im Widerspruch damit — die Verbreitung einer tieferen sittlichen Auffassung, die Kräftigung des sittlichen Bewußtseins und eine Hebung der Moralität im Geschäftsleben durch die Schule eintritt, dann ist auch von dieser Seite ein Weg betreten, auf dem der unredlichen Concurrenz wirksam entgegengearbeitet werden kann.

Wir haben bisher nur die österreichischen Zustände vor Augen gthabt.

Nun zum Schlusse noch ein paar Worte über die internationalen Verhältnisse.

In den letzten Decennien hat die außerordentliche Ausbreitung von Handel und Verkehr alle künstlichen Schranken zwischen den einzelnen Staaten niedergedrückt. Mit dem Austausch der Güter wogen auch die Ausschreitungen des Verkehrslebens ungehemmt über die Grenzen. Sie bilden keineswegs die Besonderheit eines einzelnen Staates. Solche gesetzliche Bestimmungen, welche wir als Schutz gegen die unredliche Concurrenz kennen gelernt und weiter verlangt haben, sind aber entschieden geeignet die geschäftliche, wie die producirende Thätigkeit einzuengen; der mächtigere Staat bedient sich ihrer gegen das Eindringen seiner Concurrenten, der wirtschaftlich schwächere läuft Gefahr, sich durch solche Beschränkungen zu isolieren und seine Stellung auf dem Weltmarkte einzubüßen. Unter den Staaten droht sich daselbe Schauspiel zu entwickeln, welches sich heute innerhalb eines Staates darbietet, wo der Unredliche den Redlichen verdrängt und um seinen Lohn bringt.

Es ist daher klar, daß solche Schutzbestrebungen eine internationale Basis bekommen müssen. Wir Oesterreicher sind nicht die Einzigen, welche derartige Maßnahmen besitzen. Fast alle Culturstaaten haben nach dieser oder jener Richtung bereits im Wege der Gesetzgebung eingegriffen; was aber mangelt, das ist ein gemeinsames Vorgehen nach einheitlichen Grundsätzen.

Ich glaube daher, es wäre nicht unbedeutend, zu fordern, daß, sowie das Uebel ein internationales, auch die Befämpfung eine internationale, allseitige werde.

In dieser Richtung können wir immerhin Hoffnungen hegen. Wenn demalsten Bestrebungen nach einer internationalen Regelung der Arbeiterverhältnisse von höchstgestellter Seite im Nachbarreiche inaufragt worden sind und die ganze civilisirte Welt einen mächtigen Impuls in dieser Richtung empfangen hat, so dürfen wir uns wohl der

Besiegt!

Novellette von H. Pohlidal.

(Schluss.)

Besonnen sucht sich Eva auf der Oberfläche zu erhalten, aber die Kleider legen sich hindernd und schwer um den Körper, sie sinkt und sinkt, ohne daß Curt, den die Wellen eine ganze Strecke von ihr fortgeschleudert haben, zu Hilfe kommen kann.

Endlich kraft- und willenlos dem rasenden Elemente preisgegeben, ergibt sie sich und während sie der Sturm brüllend umtozt und der weiße Gischt über sie hingehet, denkt sie an ihren armen Vater, an Fräulein Lydie, und schließlich an ganz gleichgiltige Menschen, was die wohl sagen werden wenn sie ihren Tod erfahren; in wahnwitziger Hast fliegen unzählige Bilder an ihrer Seele vorüber, sie denkt an ihre Jugend, an ihre Träume, sie denkt an die Sonne, die sie nicht mehr sehen wird, und plötzlich dünkt ihr die Erde so schön, so herrlich . . . sie denkt mit ihrer todesgeängstigten Seele an alles Mögliche, nur nicht an Curt — nur nicht an die Möglichkeit einer Rettung.

Ermattet, halb bewußtlos, fühlt sie sich plötzlich umklammert. „Sei ohne Furcht,“ dringt es wie ein Traum mit gurgelnder Stimme an ihr Ohr. „Strecke die Arme und bleibe ruhig liegen.“

Aber das Ufer ist noch weit. Curt arbeitet mit übermenschlicher Kraft und fast scheint es, als müsse fast der Tod der wilden Energie dieses Mannes weichen, aber die Wellen schleudern ihn mit seiner Bürde hin und her und endlich bemächtigt sich auch seiner Verzweiflung. Todesmatt läßt er sich tragen, wohin es den Wellen gefällt. Das Wasser

peitscht ihm ins Gesicht, er sieht nichts mehr vor sich . . . Todesangst lähmt den Rest seiner Kräfte. Da fühlt er plötzlich etwas unter den Füßen . . . eine Sandbank! . . . o Erlösung . . . er versucht, sich aufzurichten, aber er sinkt zurück in den Schlamm. Jetzt sieht er erst, daß Eva, die er trampfhaft umklammert hielt, das Bewußtsein verloren hat. Er senkt tief auf und blickt besorgt in ihr bleiches, liebes Gesichtchen. Bis an die Brust im Wasser stehend, versucht er auch sie aufzurichten.

„Armes Kind, du hast viel Wasser geschluckt,“ sagt er mit wehmüthigem Lächeln, „und wir müssen noch einmal hinein in den brausenden See . . .“

Da schlägt, wie aus einem schweren Traum erwachend Eva die Augen auf, langsam kommt ihr die Besinnung wieder.

„Wo sind wir?“ flüsterte sie leise.
„Ver schlagen . . . auf einer Sandinsel, kleine Nixe,“ erwiderte Curt mit einem Anflug von Humor, „aber bald müssen wir von neuem kämpfen.“ Unwillkürlich erschauert sie, aber sagt kein Wort.

Eine gütige Macht scheint jetzt dem Sturme zu gebieten und mit leisem Klagen zieht er von dannen, mit erlösendem Lächeln blickt die Sonne wieder durch die Wolken, die, besiegt, langsam entwinden. Mit kühnem Entschlusse den Arm um Evas zarten Leib geschlungen, wirft sich Curt nun in den ruhiger gewordenen See und mit kräftigen Stößen erreichen sie glücklich das Ufer.

Stumm, matt und fröstelnd lassen sie sich auf einem großen moosbewachsenen Stein nieder, der Sonne erwärmenden Strahl mit Wonne genießend und es dauert auch nicht lange, da beginnen ihre Kleider zu trocknen und ein süßes, müdes Wohlbehagen durchströmt ihre Glieder.

„Wir haben uns unser Leben schwer erkämpft,“ sagt Curt nach einer langen wortlosen Pause, in welcher sich Beide ihrem Sinnen überließen.

„Du hast dich wacker gehalten“ . . . erwidert Eva mit matter Stimme.

„Ein Soldat ergibt sich auch nicht den Wellen“ . . .

„Mein Leben gehört eigentlich dir“ . . .

„Liebe, kleine Eva.“

„Du hast es dir erstritten.“ Müde lehnt sie den Kopf an seine Brust und umklammert seine Hand mit innigem Danke. Von der Angst und der Anstrengung erregt, von ihrer süßen Hingebung berauscht, drückt er ihren schlanken Leib an sich und trinkt ihren Athem mit unbeschreiblicher Wonne.

„Eva!“ flüstert er leidenschaftlich, „ich halte dich in meinen Armen, du bist mein . . . ich gebe dich nicht wieder frei. . .“ Flammenden Blickes schaut er ihr in die Augen und es ist, als wenn der Feuerstrom, der ihm durch die Adern rollt, eine Rückwirkung in ihrem Blute hervorzauberte. Ein süß hingebendes Gefühl überkommt sie, und sie läßt es geschehen, daß er sie küßt, so wild, so stürmisch wie der brausende See zu ihren Füßen, so schnuchstrunken und so wonnevoll, als wollte er ihre Seele trinken, als wollte er in Eins mit ihr zusammenfließen.

Der Affect, der im tiefsten Grund seiner Seele ruhte, war auf einmal losgebrochen, wie eine Flamme, welche Luft bekommt. Wenn Genuß und Heterkeit die Liebe oft zuerst erzeugen, so bringt die Angst, der Schmerz sie am leichtesten zur Entscheidung.

„Wenn ich dir fern war, Eva, so sehnte ich mich nach dir,“ sagt plötzlich Curt ganz leise, „ich sehnte mich nach deinem Antlitze, deiner Stimme, wie ein lebendig Be-

Die heutige Nummer ist 1 1/2 Bogen stark.

„Erwartung hingeben, daß in nicht zu ferner Zukunft auch der Schutz gegen die unendliche Concurrenz, der doch gleichfalls ein Stück Wirtschaftspolitil des Staates zu bilden berufen ist, eine internationale einheitliche Regelung finden werde.“

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Am Feste Maria Geburt d. i. am 8. September wird Sr. Gnaden, der hochw. Herr Friedrich Königsberger, Prälat des Benediktiner-Stiftes Michaelbeurn, in der Wallfahrtskirche zu Sonntagberg ein Pontificalamt celebrieren. Am Vorabende d. i. 7. September um 6 Uhr die Predigt, hierauf Pontifical-Besper.

** In der hiesigen Landesunterrealschule beginnt das neue Schuljahr am 16. September. Die Aufnahme der Schüler findet am 13., 14. und 15. September von 8—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags statt. Die Aufnahmsprüfung in die 1. Classe wird am 16. September, etwaige Aufnahmsprüfungen für eine höhere als die 1. Classe, sowie die Wiederholungsprüfung werden am 17. September abgehalten. Am 18. September findet das Heiligengeistamt statt und am 19. September beginnt der regelmäßige Unterricht. Die Aufnahme der Schüler für die gewerbliche Vorbereitungs- und Fortbildungsschule findet Sonntag, d. 13. d. vormittags statt.

** Gemeinderathssitzung. Dienstag, d. 1. September nachmittags 2 Uhr fand eine außerordentliche Gemeinderathssitzung behufs der Nachwahl eines Stadtrathes an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Karl Frieß statt. Erschienen waren von den 21 dormaligen Gemeinderathen 20; Herr Director Prach war durch Abwesenheit entschuldigt. Gewählt wurde zum Stadtrath Herr Sparcassedirector F. Schmid mit 14 Stimmen, 5 Stimmen entfielen auf Herrn Dr. Baron Plenkler und 1 Stimme auf Herrn Steininger. Gegenwärtig sind drei Gemeinderathsmandate erledigt, die der Herren Riemann und Schwarz (1. Wahlkörper) und K. Frieß (3. Wahlkörper).

** Landgemeindevorstandswahl. Bei der am 30. August d. J. in der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs stattgefundenen Bürgermeister- und Gemeinderathswahl wurde Herr Eduard Ortner einstimmig zum Bürgermeister wiedergewählt. Zu Gemeinderathen wurden gewählt: 1. Herr Franz von Reichenauer, Gutsbesitzer, Wirtskrotte; 2. Herr Carl Fehringner, Gastwirth und Wirtschaftsbefizer in St. Georgen a. d. Klaus; 3. Herr Michel Werlauer, Wirtschaftsbefizer in Kraihof; 4. Herr Gottlieb Schniglhuber, Gastwirth und Steinmetz in der Mienrotte und 5. Herr Caspar Forster, Müller und Wirtschaftsbefizer in Konradshelm.

** Wohlthätigkeits-Tombola. Wie bereits berichtet, hatte sich vorige Woche aus den Kreisen der Sommergäste ein Damencomité gebildet, welches zu dem in der letzten Nummer erwähnten wohlthätigen Zwecke Sonntag, den 30. August, abends 9 Uhr in Lahners großen Saale eine Tombola arrangierte, die sich eines äußerst lebhaften Zuspruches erfreute und auch mit einer großen Zahl meist sehr schöner und wertvoller Gewinne, durchwegs Spenden von Sommergästen und Waidhofnern, ausgestattet war. Die Tombola hatte einen glänzenden Erfolg, denn es konnten über 300 fl. ihrer Bestimmung zugeführt werden.

** Freischießen in Waidhofen. Das am 30., 31. August und 1. September d. J. zu Ehren des Herrn Franz Fritsch, k. k. Hofopitifer in Wien und Mitglied

unseres Schützenvereines abgehaltene Freischießen nahm, nachdem es von der herrlichsten Witterung begünstigt war, einen sehr befriedigenden Verlauf. — Theilgenommen haben 40 Schützen, theils einheimische und Fremde, welche auf der Ehrenscheibe 1467, auf den Standscheiben 3637 Schüsse und auf den Feldscheiben 603 Serien (à 3 Schuß) abgaben. Bestgewinner sind folgende Herren. Auf der Ehrenscheibe: 1. Hr. Puz, Amstetten, ein feiner achromatischer Doppel-feldstecher (Binocles) Objectiv-Durchmesser 43mm, sammt Etui und Riemen im Werte von 20 fl., 2. Hr. Ed. Müller, Wien, ein feines Aneroid-Barometer sammt Thermometer in reich geschnitzter Holzfassung Wert 16 fl., 3. Hr. Klossi, Linz, 5 Theresienthaler, 4. Hr. Leithe, Waidhofen, 4 Theresienthaler, 5. Hr. Schanner, Waidhofen, 3 Theresienthaler, 6. Hr. Ad. Zeitlinger, Waidhofen, 2 Theresienthaler, 7. Hr. v. Henneberg, Waidhofen, 1 Theresienthaler. — Standscheibe: 1. Hr. v. Henneberg, Waidhofen, ein feines achromatisches Zugerferrohr mit 4 Auszügen, Objectiv-Durchmesser 36mm, sammt Etui, im Werte von 12 fl., 2. Hr. Eder, Haag, 5 Theresienthaler, 3. Hr. Ad. Zeitlinger, Waidhofen, 4 Theresienthaler, 4. Hr. Edm. Müller, Wien, 3 Theresienthaler, 5. Hr. Fluch, Altenmarkt, 2 Theresienthaler, 6. Hr. Carl Mayer, Waidhofen, 1 Theresienthaler. — Feld-Scheiben: 1. Hr. v. Henneberg, Waidhofen, ein feines Aneroid-Barometer in schöner, geschmackvoller Holzfassung, Wert 10 fl., 2. Hr. Schnekingner, Waidhofen, 4 Theresienthaler, 3. Hr. Rudnka, Waidhofen, 3 Theresienthaler, 4. Hr. Schaniel, Wien, 2 Theresienthaler, 5. Hr. Plettenbacher, Waidhofen, 1 Theresienthaler. — Feldscheiben-Preise: 1. Hr. v. Henneberg, Waidhofen fl. 9.50, 2. Hr. Edm. Müller, Wien, fl. 8.23, 3. Hr. Fritsch, Wien, fl. 7.60, 4. Hr. Schnekingner, Waidhofen, fl. 6.96, 5. Hr. Rudnka, Waidhofen, fl. 6.33, 6. Hr. Plettenbacher, Waidhofen, fl. 5.70, 7. Hr. Schaniel, Wien, fl. 5.07, 8. Hr. Leithe, Waidhofen, fl. 4.43, 9. Hr. Klossi, Linz, fl. 3.80, 10. Hr. Ad. Zeitlinger, Waidhofen, fl. 3.17, 11. Hr. Dittrich, Waidhofen, fl. 2.53.

** Concert und Ausflug des uniformirten Bürgercorps. Der für den 23. August d. J. projectirte und wegen unangünstiger Witterung verschobene Ausflug des uniformirten Bürgercorps, verbunden mit einem Beschießen und Concert auf unserer bürgerlichen Schießstätte findet nunmehr morgen, Sonntag, den 6. September statt. Herr C. Gutjahr, welcher die Restauration der Schießstätte schon viele Jahre auf keine Rechnung führt, hat auch diesmal wie gewöhnlich für das P. T. Publikum bestens vorgeorgt. — Abmarsch des Bürgercorps um 2 Uhr nachmittags.

** Erhöhte Weinpreise. In dem für das heurige Jahr eine mindere Weinernte in Aussicht steht, haben sich einige hiesige Gastwirthe bewegt, die Weinpreise zu erhöhen, u. zw. so, daß der gewöhnliche Tischwein vom 1. d. M. 48 kr. pr. Liter kostet. Ob diese Preisserhöhung eine berechtigte ist, bezweifeln wir sehr und dürfte dieselbe wahr-scheinlich nur kurze Zeit dauern, obwohl eine bekannte Thatsache nicht abzuleugnen ist, daß einmal hinausgeschraubte Preise nicht wieder so bald ihren alten Standpunkt erhalten, ist auch der Gegenstand des dafür verlangten Geldpreises werth oder nicht. — Sollten sich jedoch auch die Herren Gastwirthe nicht herbei lassen, den früheren Weinpreis wieder einzuführen, so sollen diese wenigstens darauf Rücksicht nehmen, daß der Gast um 12 kr. ein gutes Glas Wein bekommt, was gewiß möglich ist. Wen trifft am meisten diese Preis-Steigerung? Gewiß zunächst den kleinen Mann.

** Der letzte Geselligkeitsabend in dieser Saison fand Freitag, d. 4. d. im Hotel zum goldenen

Löwen statt. Um 8 Uhr begann ein Concert der Herren Franz Hunger und Alfred Günther aus Wien, welche sich des lebhaftesten Beifalles des Publicums erfreuten, nach demselben fand ein Tanzkränzchen statt.

** Friedhof-Kapellenbau-Verein. Am Dienstag, den 8. September d. J. um 3 Uhr nachmittags findet in Bromreiter's Gartensalon die constituirende Versammlung des Friedhofkapellenbauvereines mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der mit Erlaß der h. l. l. Statthaltereid. d. 3. August, Zahl 45907, beschienigte Vereinsstatuten; 2. Aufnahme von Mitgliedern; 3. Wahl der Vereinsleitung; 4. allfällige Anträge. In der nächsten Nummer unseres Blattes werden wir einen ausführlichen Bericht über diesen Verein und Zweck desselben bringen.

** Die Productionen des „Steyrer Hans“, die wirklich sehenswert sind, locken allnächtlich eine große Zuschauermenge auf den Döfnerplatz, die daselbst den kühnen „Feuermann“ bewundert, der mitten in einem Flammenmeer ruhig auf dem Drahtseil dahinschreitet. Für heute abends hat sich der Thurmseilkünstler erbötig gemacht, einen 80 Kilo schweren Mann über das Seil zu tragen, und hat sich dazu eine in Waidhofen sehr bekannte Persönlichkeit, Schuhmacher Schaller, gemeldet! ob er wohl den Muth behalten wird, ist fraglich. — „Steyrer Hans“ wird nur noch 4 Vorstellungen geben, in welchen besondere Erwähnung verdienen: der Stelzengang auf dem Seile und das Befahren desselben mit dem Velocipede, sowie nochmalige Aufführung des uoerdrennbaren Feuerreiters.

Eigenberichte.

Hilm-Rematen. Sonntag, den 30. August d. J. confirmirte sich hier ein Zweigverein des n.-ö. Volksbildungsvereines. Von Seite des Hauptvereines wurde eine Bibliothek von 74 Bänden unentgeltlich zur Verfügung gestellt und jede Förderung des Vereines in Aussicht gestellt. Nachdem der Zweck des Vereines von dem Herrn Secretär des Hauptvereines erklärt, die Satzungen vorgelesen und die provisorische Leitung gewählt wurde, hielt der Herr Secretär über das Leben und Wirken des großen Amerikaners Benjamin Franklin einen interessanten Vortrag und wurde demselben zum Schluß hiefür der Dank der Anwesenden erstattet.

Ybbsitz, am 3. September 1891. Todesfall. Frau Windischbauer, Private hier, hat einen schmerzlichen Verlust erlitten, indem ihr Sohn, Herr Franz Windischbauer, Kaufmann in Wels, am 30. August plötzlich, bei einem Spaziergange, aus dieser Welt in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Herr Windischbauer war vom 7. bis 28. August in Ybbsitz, um von einem tückischen Leiden, Asthma, Erholung zu finden. Freitag, den 28. August fuhr er bei bestem Wohlsein in seine Heimatsstadt und Sonntag darauf machte ein Schleimschlag dem Leben eines wackeren Mannes ein rasches Ende. Herr Windischbauer erfreute sich hier wegen seines offenen, geraden Charakters allgemeiner Sympathie, und berührte die Trauernachricht nicht bloß die Anverwandten, sondern auch alle, die Gelegenheit hatten, täglich in seiner Gesellschaft zu sein, auf das schmerzlichste. Möge ihm die Erde leicht sein!

Concert. Wie schon in der letzten Nummer des „Boten von der Ybbs“ bemerkt, findet das vom hiesigen Musikverein veranstaltete Concert in Hafners Gasthausloka-

grabener nach Licht und Luft, und wenn ich zu dir kam, war ich enttäuscht, erbittert, ich fühle es, daß dir nichts gefiel, was ich that und sagte, und dennoch,“ fügte er hinzu, „warst du mein Lebensziel, um das ich ringen wollte, heiß und heilig, ohne zu rasten und zu ruhen bis ich es erreichte und nun — nun hat der Augenblick vollbracht, was viele Mühe nicht errungen hätte.“

Sie lächelt nervös und sagt mit bebender Stimme: „Glaube mir, auch ich sehnte mich darnach, mich be-zwingen zu lassen, in blinder Anbetung wollt' ich mein Knie beugen, nichts sein in mir, alles in dem Anderen! Durch den Geliebten leben, für ihn empfinden, o welche Seligkeit, das Herz sprengt den Kiesel, die Seelen fliegen einander zu, die Erde in Wonne zu genießen, den Himmel in Geduld zu erwarten! . . . So wollte ich es, so hoffte ich es“ — fügte sie gedankenvoll dem Liebeshymnus hinzu, „aber sobald mein Gefühl etwas reger wurde, stellte sich zwischen mich und mein Object die Reflexion, die leidige Kritik und vernichtete meine Empfindungen. . . . Andere macht die Liebe blind, mich macht sie hellsehend.“

„D schließe die Augen, Klein-Eva, und liebe mich,“ fleht Curt, und sie lächelt still vor sich hin und schweigt. „Meine kleine Braut! . . . Bald mein süßes Weib.“ Stumm nickte sie mit dem Kopfe und er küßt ihr Augen, Wangen und Hände.

Plötzlich springt sie auf und mahnt zum Aufbruche. Zögernd, mit dem stillen Wunsche, dieses Beisammensein möge ewig dauern, erhebt sich nun auch Curt. Auf Händen und Füßen zugleich müssen sie das steile Ufer empor-klimmen, während Steine und Gerölle unter ihren Schritten mit dumpfem Getöse in den hochaufliegenden Gicht der brausenden Fluthen hinunterkollern. Mit blutenden Händen und zerrissenen Gewändern gelangt es ihnen endlich, den schmalen Fußpfad zu finden, der sie nach der Stadt zu-rückführt. Schweigend, Hand in Hand, wie zwei gute Kame-raden, gehen sie nebeneinander her. In Beiden zittert noch die Erregung nach. Eine neue ungeahnte Welt hatte sich

Eva erschlossen; es war ihr, als hätte sich ihr Herz er-weitert, das Blut einen neuen Kreislauf in ihr genommen. Sie fühlte sich wie losgelöst von der Erde, in einem süßen Taumel, in einem unerklärlichen Rausche, der ihr wesens-lose Gestalten vorzauberte, deren Lippen ihr zärtliche Liebes-worte zuflüsterten, heiße, sinnverwirrende Worte. . . . dann ve schwammen die Gesichter wieder und nahmen neue Formen und Gestalten an. Traumhaft fühlte sie sich von starken, leidenschaftlichen Armen umfaßt, hinweggetragen, schwebend über der Erde, emporgehoben in das Reich der Seligen, in dem nur Wonne, nur Liebe herrscht. . . .

„Da wären wir angelangt, Klein-Eva,“ sagt Curt stehen bleibend und Eva zuckt traumwacht zusammen und sieht mit großen, fragenden Augen auf ihren Begleiter, der lächelnd ihre beiden Hände faßt und glücklich in ihr bleiches Gesicht blickt.

Auf grauen Füßen war leise die Dämmerung heran-geschlichen und senkte sich wie ein Schleier über die Erde, so daß Alles ringsum traumhaft verschwand und die Ge-genstände in veränderter Form und Größe erscheinen ließ. Gespenstlich nickten die Ulmen in dem Garten, durch dessen hohes, schwarzes Gitterthor sie jetzt eintraten. Auf ihren Zweigen saß eine Nachtigall, die ihr Abendlied flötete, zu-weilen rastete sie ein wenig und ließ nur zwei, drei klare Töne hören, dann kam es plötzlich wie ein Rausch über sie und wie Liebesraserei ergriff es ihre Kehle, die Töne zit-terten und jagten sich, bald lang angehalten, bald in großen melodischen Zwischenräumen, bald wie ein Triumphgeschrei, bald wehmützig und leise, getroffen und besiegt, um mit einem schneidenden Laut plötzlich abzubringen.

Eva und Curt stehen still und lauschen. Eva mit zusammengeknurrter Kehle ist es plötzlich als wenn der Vogel ihr Schicksal in Musik gesezt hätte. . . . auch sie war in ihrem Dankesrausch durch seine Liebesraserei ge-troffen und besiegt. . . .

„Warum so stumm?“ fragt Curt leise. „Die Nachtigall,“ erwidert sie stockend.

„Sie singt uns ein Liebeslied.“ „Mir schien es traurig.“ „Ach, warum nicht gar? Sie freut sich des schönen Abends nach dem sturmbewegten Nachmittage.“

Sie antwortet nicht darauf, sie schüttelt nur den Kopf, dann sagt sie hastig:

„Der Mond zieht schon herauf. . . es ist spät. . . was wird Papa und Fräulein Yndie zu unserem Abenteuer sagen?“

„Wirst du Alles erzählen, kleine Braut, Alles?“ fragt er lachend.

„Ich werde erzählen, daß uns ein kühles Elemen zusammengeführt hat,“ erwiderte sie mit feltfamen Lächeln „Desto heißer wird unsere Liebe,“ entgegnete der junge Offizier vertrauensvoll.

„Gute Nacht.“ „Gute Nacht.“

Wie ein Schatten entschwindet sie, während er stehen bleibt, ihr nachzusehen. Dann geht er auf die Straße zu-rück; den Blick erwartungsvoll nach dem Fenster gerichtet, ob sie ihm noch einen Gruß zuwinken werde. — Die Nach-tigall war verstummt.

Der Mond tritt aus dem Gewölk hervor, mit leichtem Nebelschleier umhüllt wie eine keusche Braut, langsam gleitet er an den Fenstern dahin und lugt neugierig in ein einsames Frauengemach, eine zarte Mädchengestalt modellirend, die an ihres Bettes Rand hingesunken war, eine Beute der widersprechendsten, wild stürmenden Gedanken und Em-pfindungen.

Der Augenblick hatte sie bezwungen — die Dank-barkeit hatte sie besiegt — wird der Augenblick einem ganzen Leben Stich halten? Und sie gedachte des Dichter-wortes:

„Ein Menschenleben, ach es ist so wenig, Ein Menschenschicksal aber ist so viel.“

litäten unwiederrücklich am 6. September statt. Um zahlreiche Beteilung wird ersucht.

Weber, den 3. September 1891. Dienstag den 1. September fand hier die Wahl des Ortschulrathes statt und erschienen hiebei gewählt: Die Herren Dr. Josef Schneider Advokat (Obmann), Eduard v. Thavonat, Doktor der Medizin, Karl Grammer, Wirt, Josef Salcher, Bauer Erasmus Schönlechner, Bauer.

Am 31. August verschied nach langem und schmerzvollen Krankenlager die im 13. Lebensjahre stehende Tochter des Herrn Felician Maly, Arzt in Weber und wurde die Verbliebene Mittwoch unter großer Beteiligungs zur Erde bestattet. Die Verstorbene war ein musikalisch sehr begabtes Mädchen und ist die Theilnahme eine allgemeine.

Uebach. Ueber Anregung einiger hier weilender Wiener-Sommergäste fand Sonntag den 30. August im Gasthause des Herrn Hofbauer eine Abendunterhaltung statt, deren Ertrag von fl. 172.— ergab zum Besten armer Schulkinder des Schulprengels Uebach verwendet wird.

Die Unterhaltung bestand in Clavier-, Zither- und Gesangsvorträgen und Deklamationen und zum Schluss in Aufführung der Pöste „Die Zerstreuten“ von Rogelbun.

Besonders in Anbetracht des edlen Zweckes war der Besuch von Seite des Publikums ein sehr großer.

Sämmtliche Nummern des sehr reichhaltigen Programms wurden famos, theilweise sogar künstlerisch durchgeführt, und verdienen sowohl die Veranstalter als auch die Mitwirkenden, worunter selbstverständlich auch Uebacher waren, den besten Dank. Bei dieser Gelegenheit sei von einem Unparteiischen erwähnt, daß sich die Uebacher alle Mühe geben, den lieben Wienern den Aufenthalt angenehm zu machen, und wird unter anderm für künftiges Jahr mit mit bedeutenden Kosten ein Bad errichtet und so manches zur Verschönerung des Marktes gethan.

Aus dem oberen Ybbsthal. In St. Georgen am Reich brach plötzlich Samstag den 29. August 1/2 7 Uhr abends ein Brand im Posthause aus; der benachbarte Pfarrhof und über den Bach das Krämerhaus waren in höchster Gefahr, die Besitzerin Fräulein Helene Möller, f. k. Postinhaberin war eben auf einem Spaziergange und wurde zurückgerufen. Das Dach des Pfarrhofes glimmte wiederholt auf 3 Seiten. Da die Gemeindepriße defekt war, so sprengte der Gastwirth zu Teuff nach Rogelbach und brachte die Handspriße des Herrn Hammermeisters Striner, welche gute Dienste leistete, so daß die auch von Herrn Teuff avisirte Feuerwehr von Göffling auf dem 2. Drittel des Wege wieder umkehren konnte, da der Brand schon gelöscht war, dessen Ursache bisher noch nicht aufgeklärt ist; es sei somit der Göfflinger Feuerwehr für ihre prompte Hilfsbereitschaft der innigste Dank ausgedrückt. Nächst Gottes augenscheinlicher Hilfe, ist es der Windstille, dem nahen beim Hause vorbeilaufenden Gebirgsbach und dem thätigen Eingreifen der von allen Seiten bald erschienenen Leute zu danken, daß nur der Dachstuhl dieses einen Objektes niederbrannte. Alle der Besitzerin und der Zinsparthei gehörigen auf dem Hausboden befindlichen Sachen waren ein Raub der Flammen. Besonders groß ist der Schaden der Parthei, eines halbblinden 70jährigen Mannes, dessen noch ältere Ehegattin schon 3 Jahre gelähmt ist, da ihnen fast alles verbrannt; alle Hausgenossen nahm der Herr Pfarrer Straubinger in dem Pfarrhof auf, wo nun einige Zeit auch die Post sein wird, der auch gleich anfangs das Abreißen des von allen Seiten brennenden Dachstuhles anordnete und stets das brennende Haus und den Pfarrhof im Auge behielt und tapfer Wasser schleppete. Bei den Rettungsarbeiten, wobei auch die beiden Herrn Lehrer sehr thätig waren, haben sich besonders die Gastwirths Zubmer und Seisenbacher, der Frächter Josef Schneidleitner und Maurer Almer hervorgethan, wovon die 3 ersteren ehemalige Feuerwehrmänner waren, allen Mithelfern sei somit der innigste Dank ausgesprochen. Bei allem Unglück, war viel Glück, denn die in das Vorzimmer des 1. Stockes leitende hölzerne Stiege und Thür verbrannten ganz — (bei der letzten Stufe hörte der Brand auf), und ein Meter entfernt war der Postschreibstisch voll mit Briefen und Papieren; wäre dieser ergriffen worden, so wäre das ganze Haus auch innen ausgebrannt; der Dachstuhl war versichert.

So ein großes Feuer und keine ordentliche Spritze! Dieser Brand wird, obgleich seit mehr als 2 Menschenjahren keiner war, die Gemeindevorsetzung doch endlich veranlassen, für eine gute und jederzeit taugliche Feuerspritze zu sorgen und auch eine Feuerwehr, wie selbe ringsum in allen Orten schon existieren, zu gründen!

In der in Hollenstein am 29. August stattgehabten Gemeinde-Auswahl wurden folgende Herren gewählt: Diem Lorenz, Dietrich Ignaz und Josef, Glöckler Josef, Heschl Anton, Hochpöckler Sebastian, Pfarrer Hösig Leopold, Jagersberger Januar, Bachinger Johann, Paul Franz, Baumann Michael, Bichler Josef und Dominik, Blomer Vinzenz, Schnabel Daniel, Scholz Adolf, Stadler Josef und Wentner Johann.

Technisches.

Technische Notizen mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau G. Brandt, Berlin Kochstr. 4.

Chinesischer Firniß.

Bekanntlich sind die Chinesen die größten Geheimnißkrämer der Welt und es ist in der That zu verwundern,

*) Dieses Bureau ertheilt unseren verehrlichen Abonnenten in Patent-Angelegenheiten Auskünfte ohne Rücksicht gratis.

wie die Ursprungsmaterialien, sowie die Herstellungsweise gewisser Industrie-Erzeugnisse, hunderttausenden von Leuten in China bekannt sind und doch die Kenntniß davon den Ausländern ein Geheimniß bleibt. So ist es mit der chinesischen Lusche und dem ebenso berühmten chinesischen Firniß, welcher letzterer, niemals erhärtet, einen unverwundlichen Ueberzug bildet, biegsam ist, niemals Risse bekommt, nicht luftdurchlässig ist und nicht den harten, glänzigen Glanz der Copal-Maltz oder Bernsteinfirnisse hat.

Dem britischen Consul in Haafow in China ist es nun gelungen, den Ursprung dieses werthvollen Firniß zu erfahren, und wenn es gelingt, die den Gummi liefernden Bäume anderwärts zu cultiviren, woran nicht zu zweifeln ist, so dürfte der allgemeineren Erzeugung des chinesischen Firniß nichts mehr Wege stehen.

Derselbe wird von einer Gummi-Balme (Rhus vernicifera) gewonnen und werden hierzu nach Sonnenuntergang Einschnitte in die Bäume gemacht und der ausquellende Saft während der Dunkelheit gesammelt, da das Licht einen zerstörenden Einfluß auf denselben äußert und ihn schnell erhärten läßt. Der Gummi wird sodann mehrmals durch Hanfsäcke gerieben, um alle anhaftenden Unreinigkeiten daraus zu entfernen und muß derselbe sorgfältig vor Rässe und Feuchtigkeit bewahrt werden, während das Auftragen des Firniß in einem feuchten Raume, bei möglichstem Ausschluß des Lichtes zu geschehen hat, auch wenden die Chinesen hierzu keine Pinsel, sondern sorgfältig präparirte Ballen von Abfall-Seide an. — Die so berühmten Cremona-Geigen sollen ihren so eigenthümlichen weichen Ton hauptsächlich einem Lack zu verdanken haben, dessen Hauptbestandtheile chinesischer Firniß sind.

Belgische Gewehr-Fabrication.

Nach dem statistischen Nachweis über die Gewehrfabrication in Lüttich ergibt sich, daß die Herstellung von Jagdgewehren und Revolvern gegen frühere Jahrgänge außerordentlich zugenommen hat. Im Jahre 1889 wurden von Lüttich aus exportirt: 238,000 einläufige, 234,000 doppel-läufige Jagdfinten und 452,000 Revolver, während nur 32300 Militärgewehre angefertigt wurden und die Gesamtzahl aller gelieferten Feuerwaffen betrug 1,125,000. Die Lütticher Gewehr-Industrie hat Birmingham in England und Saint Etienne in Frankreich deshalb so sehr überflügelt, weil eine dreimalige Prüfung jedes Lauses in einem, unter staatlicher Aufsicht stehenden Prüfungshause stattfindet, wobei jährlich gegen 5 Millionen Patronen und circa 900 Centner Pulver verbraucht werden. Es ist berechnet, daß die im Jahre 1890 versandten Gewehre einen Gesamtwert von cr. 40 Millionen Mark repräsentiren. In Lüttich und Umgegend sind 40,000 Arbeiter mit der Gewehrfabrication beschäftigt, die meist in ihren eigenen Werkstätten arbeiten, und die einzelnen Theile an die Fabrikanten abliefern, welche letzere die Zusammenstellung der Gewehre und das Prüfen derselben veranlassen.

Verschiedenes.

Praktischer Volkercursus in Friedland. Mit der landwirthschaftlichen Winter- und Haushaltungsschule in Friedland ist eine Lehrmolkerei in Verbindung, an welcher in der Zeit vom 1. bis Ende October 1891 ein Volkercursus abgehalten wird. Geleitet wird der Kurs von dem Leiter der Lehranstalt Herrn Felix Gabriel, welcher zugleich den theoretischen Theil und die Milchprüfung übernimmt und der noch vor Beginn des Kurses Gelegenheit haben wird, verschiedene Molkereibetriebe in Holland, Holstein, Dänemark und Schweden kennen zu lernen, während die Ausführung des praktischen Theiles der Lehrmeisterin Fräulein Clara Gröger obliegt, welche ihre Ausbildung an dem landwirthschaftlichen Institute in Prossau erhielt und mehrere Jahre hindurch in Molkereien in praktischer Verwendung gestanden ist. Die praktische Unterweisung erstreckt sich auf die Führung und Behandlung der Milchcentrifuge, auf die Ausführung des Holsteinischen und Schwarzischen Aufrahmerfahrens, die Butterezeugung im Viktorien-, im Holsteinischen und Katarakbutterfasse, die Erzeugung von Hand-, Backstein-, Halbsettem-, Komadur-, Reuschateler-, Camembert-, Imperial-, Suisse-Käse u. s. w. Behufs Verwerthung der Abfälle wird in eigens für diesen Zweck hergestelltem Stalle Geflügel- und Vortenvieh gehalten. Unterrichts finden die Theilnehmerinnen am Kurse im Internat der Haushaltungsschule. Die Kosten des ganzmonatlichen Kurses betragen, alles inbegriffen, als: Lehrgeld, Verpflegung und Wohnung, bloß 30 fl. Die Aufnahme ist auf 12 Personen beschränkt und die Theilnehmerinnen werden befähigt, nach Absolvirung des Kurses als Maierinnen in Molkereien oder auf Gütern Stellung zu nehmen, wenn sie es nicht vorziehen, ihre erworbenen Kenntnisse zu Hause zu verwerthen. Nachträglich sei noch erwähnt, daß die Schülerinnen der Haushaltungsschule, wie auch die Jöglinge der landwirthschaftlichen Winterschule während ihrer an der Anstalt zu vollbringenden Studienzeit, welche fünf Monate währt, ebenfalls in gleicher Weise vorgebildet werden, ein Vortheil, den bekanntlich bisher keine landwirthschaftliche Winter- und Haushaltungsschule Oesterreichs bietet.

Zur Jagdsaison. Aus Amstetten im Viertel ober dem Wienerwalde wird der „N. Fr. Pr.“ vom 6. v. M. geschrieben: Die Jagdsaison hat soeben begonnen, leider unter Aussichten, welche für Berufsjäger und Jagdfreunde ungünstige genannt werden müssen. Vor allem ist es heuer im Viertel ober dem Wienerwalde mit Repphühnern sehr mäßig bestellt, denn es gibt weite Reviere, wo nahezu gar

kein Repphuhn anzutreffen ist, während an der Donau nur vereinzelt Hühner in größerer Anzahl vorkommen. Die Ursache ist, wie uns aus fachmännischen Kreisen mitgetheilt wird, darin zu suchen, daß der Schnee heuer so überaus lange auf den Feldern liegen blieb und daß die Witterung zur Brutzeit der Hühner sehr ungünstig war. Es ist somit gegen das Vorjahr ein bedeutender Ausfall bei der Hühnerjagd zu verzeichnen. Was die Fasanen betrifft, so steht es verhältnißmäßig mit denselben besser, doch auch diese lassen viel zu wünschen übrig, was darauf zurückzuführen ist, daß besonders in den Waldungen der Auen an der Donau das Hochwasser des Jahres 1890 beträchtlichen Schaden anrichtet hat und dies heuer fühlbar wird. Aus den Gebirgsrevieren des Viertels ober dem Wienerwalde wird übereinstimmend berichtet, daß auch hier der Stand des Hochwildes (Rehe, Hirsche) durch die abnormen Verhältnisse des Winters im Vorjahre, wie nicht minder während des laufenden Jahres, gelitten haben. Die eben begonnene Jagdsaison wird somit gegen die des Vorjahres entschieden nachstehen, und werden sämtliche Wildgattungen heuer bei den Jagden einen Ausfall ergeben. Auch waren die Reviere durch die intensiven Regengüsse streckenweise inunbird.

Schonzeit im September. Im Monate September befinden sich in der Schonzeit: Auer- und Birkhenne, Gemskitz, Rehgaus und Rehtiz während des ganzen Monats, Fasan, Hirschhüter und Hirschfals bis zum 15.

Nähmaschinen zu reinigen. Wenn Nähmaschinen mit verharztem Del und Staub beschmutzt und in ihrem Gange verhindert sind, nehme man etwas Benzin bestreiche die Theile, die gewöhnlich heiß werden, mittelst eines Pinsels oder einer Feder damit, oder trünste im Nothfalle auch gutes, wasserhelles Petroleum, durch eine Maschinen-Delkanne in die Löcher, welche zum Delen bestimmt sind, trete die Maschine einige Minuten, und wenn das Del ausgeweicht ist, wische man die Theile mit einem Lappen rein und öle sie wie gewöhnlich ein.

Eine gute, reichhaltige u. gediegene Tages-Zeitung. Als solche kann die in Wien im 37. Jahrgange erscheinende, sorgfältig redigirte „Oesterreichische Volks-Zeitung“ bezeichnet werden, welche in allen größeren und wichtigen Orten des In- und Auslandes eigene Bezugsstellen besitzt und viele hervorragende Schriftsteller zu ihren ständigen Mitarbeitern zählt. In ihrer äußerst interessanten Sonntagsbeilage bietet die „Oester. Volks-Zeitung“ eine Fülle belehrenden, unterhaltenden, u. anregenden Lesestoffes und Ende d. M. erscheint in derselben ein „Preis-Räthsel“, für dessen richtige Lösung Spielhagens Romane (9 Leinwandbände), und Scholle's Novellen (4 Leinwandbände) als Gratis-Prämien (ohne jede Nachzahlung) bestimmt wurden. Probenummern der „Oester. Volks-Zeitung“, welche monatlich nur fl. 1.50 kostet, verwendet die Expedition: Wien, 1., Schulerstraße 16. überallhin „gratis und franco“.

Humoristisches.

Boshafte Kritik. Dame: „Nun, Herr Direktor, wie gefällt Ihnen mein Spiel?“

Musikdirektor: „Mein Fräulein, ich bewundere die Sicherheit, mit der Sie immer — daneben greifen!“

Sergeant (zu den neu einzustellenden, meist polnischen Rekruten): Heute Nachmittag um 2 Uhr seid Ihr wieder hier, um mir Euren Namen, Stand und Geburtsort anzugeben. . . Das sag' ich Euch aber gleich: Wenn wieder so Kerls dabei sind, bei denen man erst dreimal in sie ein und zweimal ausspucken muß, ehe man ihren Namen sprechen kann, die fliegen ohne Gnad' und Barmherzigkeit auf drei Tage ins Loch.

Unterschied. Welcher Unterschied besteht zwischen einem Mohren und einem Invaliden? Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan und kann gehen, der Invalide hat auch seine Schuldigkeit gethan und kann nicht gehen.

Die beiden Spieler. Einem entragirten Hazardspieler ist die Gattin gestorben. Von seinen Freunden begleitet, kommt er vom Kirchhof zurück. Der Heldentenor Großmüller, sein ständiger Partner bei allem, was „ien“ heißt, hat ihn unter dem Arme gefaßt und sucht ihn zu trösten. „Haste Dich auf, Jordan“, sagte er pathetisch, „Du hast Pflichten gegen dich selbst und gegen die Deinigen. Erhalte dich deinen Kindern!“ In diesem Augenblick kommen sie an dem Weinhaus vorüber, wo sie oft das Glück der Karten erprobt haben. „Höre“, sagt Großmüller nach einer bedeutenden Pause, „wie war's, wenn wir zur Erinnerung an diese schmerzliche Stunde ein Trauerbänkchen auflegten?“

Vom Büchertisch.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistk. unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. M. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte à 45 kr. Pränumeration incl. Franco-Zulassung 5 fl. 50 kr. Von dieser mit Recht allgemein geschätzten Zeitschrift geht und loeben das zwölfte (Schluß) Heft ihres 13. Jahrganges zu, welches jeden Leser in hohem Grade befriedigen muß. Wir finden in demselben alle Zweige des geographischen Wissens durch anziehende und gediegene Aufsätze von den bewährtesten Autoren vertreten. Länder- und Völkerkunde, physikalische Geographie, Astronomie und Statistk finden in gleichem Maße Beachtung und werden durch vorzügliche Original-Illustrationen, sowie durch eine werthvolle Kartenbeilage erläutert. Wir lassen den Hauptinhalt des vorliegenden 12. Hefes folgen: Das Gebiet von Sughum-kalch, von S. Greb in Moskau. (Mit einer Karte und zwei Illustrationen.) — Ueber die Armeen der La Platastaaten. Von Oberleutnant W. Kreuth. (Mit einer Illustration.) — Die Seefischerei Algiers. Von Dr. Gustav Jäger. — Fortschritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1890. — 3. Aften. Von Dr. F. M. Jüttner. — 4. America. Von Dr. J. M. Jüttner. — Die Schlangensinsel im Schwarzen Meere. (Mit einer Illustration und einer Karte.) — Astronomische und physikalische Geographie. Die leuchtenden Schweife, Ringe und Wollen im Gebiete der Feuerkugeln und Sternschnuppen. — Ueber Wichtigkeite in den Tropen. — Politische Geographie und Statistk. — Hamburgs Handel im Jahre 1890. — Der Berleir im Suezkanal 1890. — Die Volkzählung in Frankreich. — Das Bier im Welthandel. — Theecultur in d. Aften. — Zahl der Zeitungen in England. — Die Bevölkerung in

Zur Sommerhitze weiches, bei Regenwetter und Morgenthau trockenes Lederschuhwerk erreicht nur J. Bendik in St. Valentin bei Enns rühmlich bekanntes patent. wasserdichtes

Ledernahrungs-Fett

und zum Glänzen (wachsen) des Lederzeuges an Pferdegeschirr, Wägen, Möbeln etc. die von demselben erfundene k. k. a. pr.

Lederglanz-Tinctur,

welche vom h. k. k. Reichs-Kriegsministerium mit bestem Erfolg geprüf wurde und nicht nur bei dem Militär, sondern bei den höchsten Persönlichkeiten, der Transportunternehmung etc. etc. verwendet wird.



Preise für Ledernahrungs-Fett: Ganze Dose 80 kr. Halbe Dose 40 kr. Viertel-Dose 20 kr. Achtel-Dose 10 kr.

Glanz-Tinctur:

per Kilo fl. 1.20 per Flasche Nr. 1 80 kr. Nr. 2 40 kr. Nr. 3 20 kr.

Wiederverkäufer u. Militär Rabatt. Lagernd in allen grösseren Orten der Monarchie. In Waidhofen bei Karl Friess, Weyer bei Dunkel. Scheibis bei Ig. Höfinger.

Warnung vor Fälschungen: Jede Dose und Flasche ist mit dem Namen des Erfinders versehen, worauf beim Kaufe zu achten ist.

Gediegen! Billig! Reichhaltig!

Oesterreichische

Volks-Zeitung

Ercheint täglich. 37. Jahrgang.

(vorm. „Konst. Vorstadt-Zeitung“).

Älteste, beste, verbreitetste Volks-Zeitung Wiens.

Volksförmlich im besten Sinne des Wortes, uneigennützig, unterrichtend u. unterhaltend, ist die „Oesterr. Volks-Zeitung“ stets befreit, dahin zu wirken, daß die Lasten des Volkes vermindert werden, Bildung u. Aufklärung der Bevölkerung den schweren Kampf ums Dasein erleichtern u. Schwindel u. Verlotterung rüchichtslos aufgedeckt werden.

Ein vorzüglicher Nachrichtenendienst, eigene Berichtserfasser in allen größeren Orten unserer Monarchie, sowie in Paris, London, Petersburg, Brüssel, München etc. etc. geben die „Oesterr. Volks-Zeitung“ in die Lage, ihre Leser über alle wichtigen Vorgänge rasch u. verlässlich zu unterrichten.

Hochinteressante u. geistvolle Feuilletons, spannende Romane, unterhaltende u. lehrreiche Artikel sind für das Lesebüchlein der Familie berechnet.

Die „Geschäftswelt“ enthält wahrheitsgetreue Berichte über die Geld- und Waarenbörsen, den Getreide-, Vieh-, Fut- u. Strohmärkte u. dergleichen Saatenhand und die Ziehungslisten aller Lotterien.

Ganz besondere Beachtung verdient unsere hochinteressante, äußerst reichhaltige

Sonntags-Beilage, welche eine Fülle belehrender u. anregender Artikel u. Notizen über Erziehungs-, Gesundheits-, Haus- und Gartenpflege, Land- u. Forstwirtschaft, Schul- u. Gemeindeangelegenheiten, ferner humoristische Erzählungen, Preis-Räthsel mit werthvollen Prämien, Küchens- und Haus-Recepte etc. enthält u. ein anderes Familienblatt entbehrlieh macht.

Der „Briefwechsel für Alle“ ertheilt auf alle Anfragen bezüglich Gesundheitspflege, Steuern, Rechts- u. Militär-Angelegenheiten etc. erspöndliche Auskunft.

Die „Oesterr. Volks-Zeitung“ ist das billigste aller Wiener Tagesblätter u. kostet für Oesterr.-Ungarn mit täglicher Postversendung monatlich . . . fl. 1.50 Vierteljährig . . . fl. 4.50

Probenummern senden wir gratis und franco. Neueintretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Theile der laufenden Romane in Separatdruck, soweit der Vorrath reicht, gratis nachgeliefert.

Die Administration der „Oesterr. olks-Zeitung“ (vorm. „Konst. Vorstadt-Zeitung“) Wien, 1., Schulerstraße Nr. 16.

*) Für Juni 1891 B. K. Rosegger's ausgewählte Schriften in 12 Bänden und Maritt's gesammelte Romane und Novellen in 10 Bänden als Gratis-Prämien bestimmt.

Das Schönste hier auf Erden und 100.000 Mark erhält Derjenige, welcher ein interessanteres Werk als den „Interessantesten Katalog der Welt“ an uns einschickt. Der letztere ist ein 20farbiges Kunstwerk mit hundert Bildern und wird discret gegen Einsendung von 30 kr. als Doppelbrief geschlossen franco versandt.

Beide Werke und der „Interessanteste Katalog der Welt“ zusammen statt 4 fl. 30 kr. für nur 3 fl. 75 kr. franco gegen Einsendung des Betrages.

Advertisement for 'Die Physiologie der Liebe' featuring an illustration of a woman's face and text about a book by Prof. P. Mantegazza.

Advertisement for Sarg's Glycerin-Specialitäten, listing various products like Glycerin-Seife, Honig-Glycerin-Seife, and Kaladont.

Advertisement for Nähmaschinen (Sewing Machines) by Josef Schanner, featuring an illustration of a sewing machine and text about quality and price.

Advertisement for Kwizda's Restitutionsfluid, a washwater for horses, with a logo of a horse and rider.

Advertisement for 'Neu! Jedermann Selbstvergolder! Neu! Flüssiges Gold und Silber', describing a process for gilding objects.

Advertisement for 'Extrapost', a news service providing daily news and information.

Advertisement for Ratten Haus- und Feld-Mäuse (Rat and Field Mice) traps, including an illustration of a trap.

Advertisement for Mariazeller Magentropfen (Stomach Drops) by C. Brady.

Advertisement for Müller's Monatschrift (Monthly Magazine) with a logo.

Large advertisement for Gebr. Adler in Wels, featuring leather goods, sewing machines, and ribbons.

Advertisement for 'Die Modenwelt' (Fashion World) magazine, featuring a logo and details about the publication.

Obstverkauf.

In Kröllendorf sind die heurigen Zwetschken und feinen Äpfel zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Gutsverwaltung.

Wasserdichte

Gebirgs- u. Wettermäntel, Menschitow u. Savelock's aus echten Tiroler Foden

nur bei

Julius Baumgarten,

Waidhofen a. d. Ybbs obere Stadt 122 vis-à-vis dem Stadthurm.

Der

Arbeiter - Consum - Verein

zu Zell a. d. Ybbs vergibt vom 1. Oktober d. J. die **Fleischlieferung für die Mitglieder.**

Diejenigen Herren Fleischnhauer, welche darauf reflectieren, wollen ihre Offerte an den Vorstand des Consumvereines bis längstens 15. September 1891

einbringen. Zell a. d. Ybbs, am 24. August 1891.

Wein-Sicitation.

Mit Bewilligung des löbl. Bürgermeister-Amtes Stein verkauft der Gefertigte in seinem

Keller in Stein a. d. Donau

Dienstag, den 15. September, um 2 Uhr nachmittags

1200 Hektoliter Wein

von den Jahrgängen 1885, 1886, 1889 und 1890 gegen 10% Angabe, 2 Monat Zeit zur Abfuhr und hiebei zu leistende Barzahlung.

Einen zahlreichem Besuch erwartend

Leopold Stummer.

462 3-2

Eine schöne, grosse 454 0-4

JAHRESWOHNUNG,

mitten in der Stadt, ist zu vermieten. — Auskunft darüber ertheilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein

Lehrling oder Praktikant

wird aufgenommen bei

Friedr. Nowak, Eisenhandlung in Waidhofen.

Echten Malz-Café

aus bestem gehaltreichsten Malz, in rothen Paquets sowie in Körnern, in 1/2 und 1/4 Kilo Säckchen mit Firma und Schutzmarke, empfiehlt

J. WÜRTEMBERGER

Feigenkafé-, Malzkafé- & Chocoladen-Fabrik in Salzburg.

Zu haben in jedem Specereiwaren-Geschäft.

Nach dem Urtheile des hochwürdigen Herrn Pfarrer KNEIPP ist echter MALZ-CAFÉ das gesündeste Café-Getränk, welches existirt.

Meinen echten Malz-Café wollen Sie ja nicht mit gewöhnlichen Gersten-Café verwechseln. 426 0-12

Neu! Von der landw. Ausstellung in Arab, Graz und Straßburg wurde mit der großen, silbernen Medaille ausgezeichnet

Pauly's Receptenbuch

enthaltend über 1000 Recepte zur Erzeugung von: Piquetten, geistig gebrannter Wasser, Brantweine, Arak, Cognac, Bunsch, Hoffmannstropfen, Melissengeist, Rum, Essigwasser, Balsamen, Lebensessenzen, Magentropfen, Elixieren, Geheimmitteln, Essig, Meth, 17 Sorten diverser Weine, Obstweine, Beerenweine, Eiders, Champagner, Bier, Limonaden, Fruchtsäften, Kakaos, eingelegeten Früchten, Bädereien, 175 Volksarzneimitteln, Seifen, Pomaden, Tinte, Chocolate, Senf und vielem Andern.

Das 320 Seiten starke Buch kostet fl. 1.80 und ist ein wahres Schatzkästlein für jede Familie und bezahlet sich die Anschaffung hundertfach.

Zu beziehen nur von **Mag. Pauly in Köflach** in Steiermark. 465 12-1

Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Kunst- und Möbeltischler

Lin, Marienstrasse 10, Lin.

Übernahme

von Brautausstattungen und complete Möbeln.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vorräthigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, sthlgerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigste gestellte Preise.

Täglich mehrmaliger Anstich von:

Export - Pilsenitzer - Bier

pr. Liter 24 fr.,

Wieselburger Märzen

pr. Liter 22 fr.

im Hôtel Infür.

436 0-6

Realschüler

werden in vollständige Verpflegung genommen, stehen unter guter Aufsicht und können auch Musikunterricht erhalten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 455 0-4

Lungenleidenden

bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Chas. Thomas berühmte Specialschrift: „Die Bekämpfung der Lungenschwindsucht“. Kein Kranker gebe die Hoffnung auf, sondern lasse sich diese mit größtem Erfolge bewährte Heilmethode kommen. Zusendung kostenfrei durch Hermann 42852-15 Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

382 0-43

Bahnartfist

J. Werchlawski

stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer verfertigt künstliche Zähne und Luftdruckgebisse nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzelentfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Sprechstunden von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends.

Nur noch vier Tage!

Am Ochsenplatze in Waidhofen a. d. Ybbs. Samstag, Große außergewöhnliche Vorstellung

des beliebten Thurmweil Künstlers **Steyrer Hans,** der König aller Seilkünstler.

Sonntag finden zwei Vorstellungen statt.

Anfang 1/4 Uhr nachmittags und 1/2 Uhr abends. wobei Herr Binder den Herrn Johann Schaller aus Waidhofen über das hohe Seil trägt, dann kommen zur Aufführung das „Null-Kamerl“ mit Zither- und Klavier-Solo; dann Ueberreichen des hohen Seiles mit Stelzen und Ueberfahren mit dem Velocipede, zum Schluß: Der unzerbrechbare Feuerreiter.

Neu! Herr Berger Neu! wird mit einem 50 Kilo schweren Getreidefaß auf den Schultern das Thurm-Seil beisehen.

Dienstag, den 8. September

finden die zwei großen letzten **Abchieds-Vorstellungen** statt, wobei ich mich gleich bedanke für den großen und zahlreichen Besuch und die Anerkennung meiner Leistungen und hoffe auch, das sich die P. T. Herrschaften und das P. T. Publikum bei den letzten Abchiedsvorstellungen, welche sehr amüsant werden, mich mit einem sehr zahlreichen Besuch beehren. — Im mechanischen Theater: **Der Indianer-Anstand in Amerika.**

Preise der Plätze jetzt ausnahmsweise: 1. Platz 40 fr., 2. Platz 20 fr., 3. Platz 10 fr.

Um zahlreichen Zuspruch bitten Hochachtungsvoll **Karl Schneider,** Franz Binder, Geschäftsführer und Theatermeister. Seilkünstler.

Nerven- und Rückenmarks-Kranken

bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Chas. Thomas' berühmte Specialschrift: „Die Krankheiten des Nervensystems und ihr zerstörender Einfluss auf den Gesamtorganismus. Vorbeugung und Heilung“. Zusendung kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu 42952-15 Leipzig.

Jeden Sonntag

Spatenbräu

im Hotel „zum goldenen Löwen“

Unübertroffen!

Ämtl. Kneipp-Malz-Kaffee

oder mit

Ölz-Kaffee

gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffegetränk mit feinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur ächt in rothen, vierseitigen Paqueten mit nebenstehenden Schutzmarke; 2 Bohnenmarken; Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma.

Gebrüder Ölz, Bregenz

vom Hofpl. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Österreich, Ungarn allein priv. Malzkaffee-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Specereihandlungen.

